

Praktikumsstellen zu besetzen

Projekt „Antisemitismuserfahrung in der Dritten Generation. Zur Reaktualisierung extremen Traumas bei Nachkommen von Überlebenden der Shoah“, Sigmund-Freud-Institut Frankfurt

Als psychoanalytische Forschungseinrichtung bietet das Sigmund-Freud-Institut Studierenden, die im Rahmen ihres Studiums ein (Forschungs-)Praktikum absolvieren müssen, die Möglichkeit an aktuellen Forschungsvorhaben mitzuarbeiten. Sie können dadurch den Alltag eines Forschungsinstitutes hautnah miterleben und in gewissem Maße auch mitgestalten.

Im Forschungsprojekt „Antisemitismuserfahrung in der Dritten Generation. Zur Reaktualisierung extremen Traumas bei Nachkommen von Überlebenden der Shoah“ sind ab April 2023 Stellen für ein Pflichtpraktikum in Teilzeit (ca. 10 Stunden/Woche) für einen Mindestzeitraum von sechs Monaten zu besetzen. Bewerben können sich Studierende der Psychologie und der Sozialwissenschaften, die im fortgeschrittenen Bachelor- oder im Masterstudium sind und Interesse an der Mitarbeit in einem psychoanalytischen Forschungsprojekt haben. Inhaltliche Vorkenntnisse und Erfahrungen mit qualitativen Methoden sind erwünscht.

Zu Ihrem Aufgabenfeld gehören:

- Transkription von Audioaufnahmen (narrative Interviews und Gruppensitzungen)
- Mithilfe bei der Vorbereitung von Forschungssitzungen und Kolloquien, Tagungen und Veranstaltungen
- Aktive Teilnahme an Interpretationssitzungen
- Unterstützung bei Fragebogenauswertung
- Literaturrecherche, -auswertung und -verwaltung (Endnote), Erstellung von Bibliographien

Wir bieten:

- Einblicke in ein laufendes psychoanalytisches Forschungsprojekt
- Erfahrungen in qualitativer Methodik und Transkription
- Anerkennung der Praktikumsstunden für das Studium
- Raum für eigenständiges Arbeiten
- Ggf. Einblicke in andere psychoanalytische Forschungsfelder und die klinische Arbeit (z.B. Teilnahme an klinischen Fallkonferenzen)
- Ggf. Teilnahme an psychoanalytischen Tagungen und Seminaren

Zum Forschungsprojekt:

Das Forschungsprojekt „Antisemitismuserfahrung in der Dritten Generation. Zur Reaktualisierung extremen Traumas bei Nachkommen von Überlebenden der Shoah“ ist Teil eines vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Forschungsverbunds, der aus den drei Verbundpartner:innen Prof. Dr. Yvonne Brandl an der Katholischen Hochschule NRW, Prof. Dr. Dr. h.c. Monika Schwarz-Friesel an der Technischen Universität Berlin und Dr. Kurt Grünberg am Sigmund-Freud-Institut (SFI) in Frankfurt am Main besteht. Der interdisziplinäre Verbund zielt auf eine umfassende, qualitative Analyse von Antisemitismuserfahrungen und transgenerationaler Reaktualisierung extremen Traumas im heutigen Leben der Dritten Generation, der Enkelinnen und Enkel von Überlebenden der Shoah. Im Zentrum stehen dabei die Einrichtung einer Encounter-Gruppe, psychoanalytische Fallvignetten und narrative Interviews zur Antisemitismuserfahrung mit Angehörigen der Dritten Generation.

Weitere Informationen unter:

<https://www.antisemitismuserfahrung.com>

<https://www.sigmund-freud-institut.de/index.php/antisemitismuserfahrung-in-der-dritten-generation/>

Bei Interesse schicken Sie bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis **zum 15.12.2022** per Email an:

Dipl.-Psych. Lena Dierker

Sigmund-Freud-Institut
Myliusstraße 20
60323 Frankfurt am Main

E-Mail: [dierker\(at\)sigmund-freud-institut.de](mailto:dierker(at)sigmund-freud-institut.de)